

# Erfahrungsbericht zur Eötvös Lorand University in Budapest

Ich habe zwei Semester an der Eötvös Lorand University (ELTE) in Budapest verbracht. Sie war die erste Priorität auf meiner Bewerbungsliste für die möglichen Gastuniversitäten. Ein direkt offensichtlicher Vorteil einer Universität in Ungarn ist, dass es nur eine übersichtliche Zahl an Mitbewerbern gibt und die Chance, als Kandidat für eine dieser Gastuniversitäten zugelassen zu werden, sehr hoch ist. In der Vorbereitungszeit informierte uns das ZIB über alle nötigen Formalitäten. Nachdem die Bewerbung mit allen typischen Unterlagen zur Zulassung geführt hat, gab es Informationen zur Erasmus-Förderung (vor allem das Ausfüllen eines Learning Agreements und eines Grant Agreements sind hier wichtig). Diese Anforderungen sind ohne zu großen Zeitaufwand zu erledigen, diesbezüglich muss man sich keine Sorgen machen. Sobald der Kontakt zur Gastuniversität hergestellt wurde, erhält man auch von dieser Seite alle nötigen Informationen. Im ersten Moment kann die Anzahl der zu erledigenden Formalitäten einen etwas erschlagen, aber dadurch, dass man vor dem Ablauf von Fristen in der Regel noch zweimal gewarnt wird, wird kein Erasmussemester daran scheitern.

Zum 1. September ging es für mich dann nach Budapest. Interessant für deutsche Studenten ist, dass die Unis in Ungarn verhältnismäßig früh mit dem Wintersemester beginnen (2016 war es am 6. September). Dafür endet die Vorlesungszeit auch bereits vor Weihnachten. Die Vorlesungszeit im Sommersemester erstreckt sich von Ende Februar bis Ende Mai. Diese Informationen sind besonders auch zum Ausfüllen des Grant Agreements nützlich.

Die ELTE-University ist gut organisiert, vor allem wird man zu Beginn des Semesters ausgiebig in alles Wichtige eingeführt. Darum, irgendein organisatorisches Detail (Anmeldung zu Kursen, Formalien etc) zu verpassen, muss man sich als ankommender Student keine Sorgen machen. Sowohl in Emails als auch in den offiziellen Einführungsveranstaltungen werden einem diese Informationen eher zu oft mitgeteilt. Eine studentische Organisation namens ESN kümmert sich um das soziale Einleben in der Stadt und Universität. Vergleichbar mit der hiesigen Fachschaft organisiert sie eine Einführungswoche mit zahlreichen Aktivitäten zum Kennenlernen der Kommilitonen und der Stadt sowie ein Welcomeweekend in Form einer Wochenendexkursion in die schöne ungarische Kleinstadt Eger. Vor allem in meinem ersten Semester in Budapest habe ich an sehr vielen dieser Veranstaltungen teilgenommen und kann dies auch weiterempfehlen, um direkt viele Menschen kennenzulernen. Besucht werden unter anderem das berühmte Parlament und die Burg auf der Buda-Seite der Stadt.

An der Jura-Fakultät ist die Auswahl an Kursen groß. Man hat die Wahl zwischen vielen Kursen auf verschiedensten Gebieten des internationalen Rechts, zum Völker- und Europarecht, und auch Einführungen in das ungarische Privat- und Verfassungsrecht. Vor allem die in jedem Semester angebotenen rechtsvergleichenden Kurse zum Verfassungsrecht sind meiner Meinung nach sehr zu empfehlen. Auch scheinbar exotische Rechtsgebiete wie das internationale Luftrecht werden angeboten. Die Dozenten waren meiner Erfahrung nach durchgehend gut. Sie geben sich Mühe und wirken sehr kompetent.

Größtenteils werden die Kurse auf Englisch gehalten, es werden aber auch welche auf Deutsch, Italienisch und Französisch angeboten.

Prüfungsphasen werden im Erasmusprogramm der ELTE-Universität nie zu stressig, da einen die Kurse gut auf die jeweilige Prüfung vorbereiten. Manchmal handelt es sich um eine klassische Klausur, mal um eine open-book-Klausur, mal hat man über einen längeren Zeitraum ein Essay über ein passendes Thema zu schreiben. In einigen

Kursen kann man auch durch kurze Vorträge seine Note erhalten. Das Notensystem in Ungarn reicht von 0 bis 5 Punkten, wobei 5 die Bestnote ist. Geht man regelmäßig zu den Vorlesungen und passt einigermaßen auf, ist das Erreichen von mindestens 4 Punkten in keinem Fach ein großes Problem.

Zudem kann man neben seinen Jura-Fächern ungarische Sprachkurse besuchen. Auch diese haben sich für mich gelohnt, schon um sich im Alltag zurecht zu finden.

Eine Wohnung ist meiner Erfahrung nach relativ einfach zu finden, wenn man rechtzeitig mit der Suche beginnt - auch wenn man schon von Deutschland aus sucht. Es gibt hierfür mehrere Möglichkeiten, die man am besten parallel nutzt. Zum Einen wird rechtzeitig vor der Mobilitätsphase von der ELTE University per E-Mail über Agencies informiert, die mit der Universität zusammenarbeiten und eine gute Auswahl an günstigen Wohnungen anbieten. Die zweite Möglichkeit ist die Suche in einschlägigen Facebookgruppen, in denen viele Vermieter auch besonders für internationale Studenten Ihre Wohnungen anbieten. Unter den Schlagwörtern flat/roommates/Budapest sind mindestens drei unterschiedliche solcher Gruppen zu finden. Auch ich habe meine Wohnung über eine Anzeige auf Facebook gefunden und von einem privaten Vermieter ein Zimmer in einer 3er-WG mit zwei weiteren internationalen Studenten für 300 Euro Pauschalmiete gemietet. Auch ansonsten liegen typische Studentenwohnungen zwischen umgerechnet 250 und 300 Euro. Sollte man doch einmal Probleme mit der Wohnungssuche haben, hilft auch der Erasmus-Koordinator im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter.

Gewöhnungsbedürftig ist natürlich neben der fremdartigen Sprache, die mit kaum einer anderen Sprache vergleichbar ist, die Landeswährung Forint. Der Wechselkurs lag immer ungefähr bei 300 HUF = 1 EUR, sodass man an der Supermarktkasse durchaus mal mit einem 20 000 HUF-Schein bezahlt.

Budapest wird auch im Alltag aufgrund der zahlreichen Freizeitmöglichkeiten nie langweilig. Wenn man die typischen Sehenswürdigkeiten wie das Parlament, die Burg, den Heldenplatz etc abgearbeitet hat, bieten die bekannten Thermalbäder, die Margaretheninsel und viele Parks Möglichkeiten der Entspannung. Spaziergänge entlang der Donau, die sich durch die Stadt zieht, lohnen sich zu jeder Tageszeit.

Besonders abends und nachts hat mich Budapest beeindruckt. Es gibt unzählige Ausgehmöglichkeiten, schöne Kneipenviertel und Kulturangebote. Ich habe in diesen zwei Semestern viele Konzerte besucht, da jede Musikgruppe, die nach Ungarn kommt, in Budapest auftritt. Außerdem lohnt es sich, einfach durch die nächtlichen Straßen zu wandern und die Atmosphäre zu genießen, da nahezu überall etwas los ist. Der Blick von der Margarethenbrücke oder auch dem Gellertberg über die beleuchtete Stadt ist unbezahlbar.

In Restaurants und Bars sind Speisen und Getränke im Vergleich zu Deutschland um einiges günstiger zu erhalten. Aufpassen muss man nur in den Supermärkten, da hier manche Produkte bedeutend teurer als aus Deutschland gewohnt verkauft werden, während die Lebensmittelpreise ansonsten vergleichbar sind.

Insgesamt bleibt mir das Auslandsjahr in Budapest in durchweg positiver Erinnerung. Vom organisatorischen Teil her gab es keine Probleme, die nicht durch eine kurze E-mailkorrespondenz mit den zuständigen Stellen gelöst werden konnten. Das Studium war interessant und lehrreich, gleichzeitig jedoch immer sehr entspannt. Besonders wichtig und wertvoll ist natürlich auch der intensive Kontakt zu anderen internationalen Studierenden aus aller Welt, mit denen man die Studien- und Freizeit verbringen kann. Nicht zuletzt besticht die Stadt einfach durch ihre ganz eigene Schönheit und die sich hier anbietenden Freizeitaktivitäten. Ein, bzw für die vollwertige Erfahrung am besten zwei Auslandssemester an der Universität in Budapest kann ich deshalb aus vollstem

Herzen empfehlen. Die gesammelten persönlichen Erfahrungen, aber auch die frische Perspektive auf das Studium in Deutschland möchte ich nun nicht mehr missen.